

# **Info-Blatt: Geschichte der Pfarrei Diepoldsau-Schmitter und: Pfarrchornik (2012 zusammengestellt von Manfred Frei-Breu)**

## **Die Ursprünge und der schwierige Weg zur eigenen Kirche**

Bereits im Jahr 890 wurde Diepoldsau (damals Theobaldsau) urkundlich erwähnt. Lange Zeit hatten die katholischen Gläubigen von Diepoldsau und Schmitter keine eigene Kirche. Sie mussten für Gottesdienste, Taufen und Beerdigungen in die benachbarten Pfarreien Marbach, Berneck oder Widnau gehen. Die weiten, oft überschwemmten Wege waren beschwerlich. Zudem waren die Besuchenden aus Diepoldsau und Schmitter in Widnau zunehmend unerwünscht und wurden dort sogar als «überlästig» bezeichnet. Aus dieser Not heraus beschlossen die Pfarrangehörigen, eine eigene Kirche zu bauen. Mit grösster Anstrengung und Opferbereitschaft wurde 1762 die erste Kirche genau auf der Grenze zwischen Diepoldsau und Schmitter errichtet. Sie wurde dem Heiligen Antonius von Padua und dem Heiligen Othmar geweiht. Im selben Jahr bauten 17 engagierte Bürger durch gemeinsame Spenden auch ein Pfarrhaus.

## **Das Ringen um Eigenständigkeit**

Obwohl die Kirche 1762 stand, fehlte es an Vielem, unter anderem an Geld für den Lebensunterhalt der Seelsorgenden. Die Gläubigen verpflichteten sich, dem Geistlichen jährlich Naturalien wie Korn, Brenntorf und Schmalz für das Ewige Licht zu liefern. Zunächst war die neue Kirche noch eine Filiale von Berneck. Im Jahr 1809 wurde Diepoldsau-Schmitter schliesslich zu einer eigenständigen Pfarrei erhoben. Eine Besonderheit betraf die sogenannten «Schmitter-Widnauer». Diese Gläubigen wohnten auf Widnauer Boden, besuchten aber die näher gelegene Kirche in Diepoldsau. Dies führte immer wieder zu Streitigkeiten über die Zugehörigkeit und die Kosten. Erst 1853 beendete der Bischof von St. Gallen den Konflikt und gliederte die Schmitter-Widnauer offiziell in die Pfarrei Diepoldsau-Schmitter ein.

## **Die zweite Kirche (1881)**

Da die Gemeinde wuchs, wurde der Bau einer grösseren Kirche notwendig. Von 1878 bis 1881 wurde die zweite Kirche gebaut und 1881 von Bischof Greith eingeweiht. In dieser Zeit kam auch die historische, holzgeschnitzte Pieta in die Pfarrei: Benedikt Hutter fuhr mit einem Pferdefuhrwerk zum Kloster Mehrerau in Bregenz und erhielt dort neben der Pieta auch einen Altar und eine Kanzel als Geschenk für das neue Gotteshaus.

## **Die heutige, dritte Kirche (1978)**

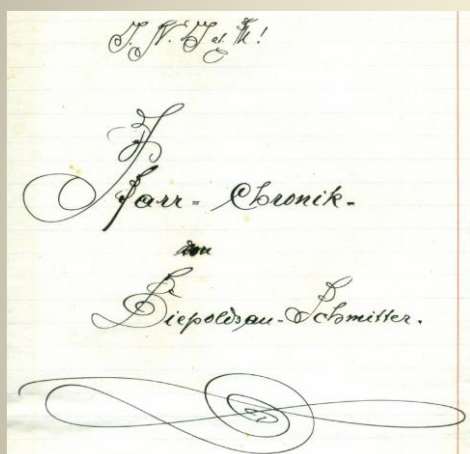
Im Dezember 1976 stimmten die Kirchbürgerinnen und Kirchbürger für einen Neubau nach den Plänen des Architekten A. Weisser aus St. Gallen. Nach dem Abbruch der alten Kirche wurde im Oktober 1977 der Grundstein gelegt. Am 3. Dezember 1978 weihte Bischof Otmar Maeder die dritte und bis heute bestehende St. Antoniuskirche ein.

## Pfarreileitung seit 1965

| Zeitraum    | Funktion                     | Name                           |
|-------------|------------------------------|--------------------------------|
| 1965 – 1970 | Pfarrer                      | Thomas Brändle                 |
| 1970 – 1983 | Pfarrer                      | Josef Mannhart                 |
| 1983 – 1994 | Pfarrer                      | Konrad Schmid                  |
| 1986 – 1991 | Pastoralassistent, Diakon    | Franz Kreissl                  |
| 1993 – 1998 | Pfarreileitung               | Christian und Waltraud Juranek |
| 1997 – 2002 | Pfarrer                      | Lorenz Wüst                    |
| 2002 – 2008 | Pfarreileitung               | Klaus und Daniela Gremminger   |
| 2003 – 2008 | Pfarrer                      | Martin Schlegel                |
| 2008 – 2009 | Pfarreileitung               | Franz Wagner                   |
| 2009 – 2013 | Pastoralassistentin          | Claudia Gindorf                |
| seit 2014   | Pfarrbeauftragter,<br>Diakon | Bernd Bürgermeister            |

## Jüngere Entwicklungen und Gegenwart

Im Jahr 2025 fand in der Pfarrei eine umfassende Sanierung statt. Diese Massnahme umfasste eine Innenraumrenovierung mit einem neuen Standort für den Tabernakel, den Ambo und den Taufstein sowie eine Turm- und Fassadensanierung. Die Anzahl der Katholikinnen und Katholiken in der Pfarrei beläuft sich im Jahr 2026 auf 2811 Personen.



# Aus der Pfarr- Chronik

Katholische Kirchengemeinde  
Diepoldsau-Schmitter

Abgeschrieben, zusammengestellt und  
ergänzt von Frei Manfred  
23. September 2012

---



## Aus der Pfarr – Chronik<sup>1</sup>

### Ursprung der Pfarrei

#### **Politisches**

Theobaldsau (Thiobaldsowe) wird als Ortschaft schon im Jahr 890 erwähnt u. war ein Bestandteil des Kammergutes der deutschen Könige. Bis 1788 gehörte die Gemeinde zu dem Hof Oberriet u. sonderte sich in diesem Jahre ab zu einem eigenen Hof und Gericht (Naef Chronik p83). Der Name Schmitter soll von einigen Gutsbesitzern von Diepoldsau herum herkommen. Darauf weist hin eine Verkaufsurkunde vom Hofe Kriessern 1486 fol 403. Schmitter gehörte immer zum Hofe Lustenau, haben ihr Gemeindegut im Lustenauer-Riet.

#### **Kirchliches**

Die Protestanten waren nach Marbach u. (Berneck) Bernang kirchgenössig u. bauten 1728 eine eigene Kirche u. waren selbstständig. Die Katholiken vom Hofe Diepoldsau waren nach Marbach – ein Teil von Diepoldsau war auch nach Bernang kirchgenössig – u. die Katholiken vom Hofe Schmitter waren nach Bernang kirchgenössig u. nur ein kleiner Teil (15-18) Haushaltungen waren nach Widnau kirchgenössig. Da früher Widnau Filial von Lustenau war, waren diese wohl auch dorthin kirchgenössig geworden. Widnau ist seit 1504 selbstständige Pfarrei geworden. Nun besuchten die Katholiken von Diepoldsau und Schmitter (Bernanger) fleissig den Gottesdienst in Widnau, waren daselbst getauft u. begraben worden, hatten in dortiger Kirche geopfert u. Stiftungen gemacht u. wurden als Kirchengehörige von Widnau betrachtet.

Nach Naef Chronik p. 1075 nahm 1760 der kath. Pfr. von Berneck die Katholiken zu Schmittern u. Diepoldsau als Pfarrkinder von Berneck in Anspruch, u. liess sogar Leichen u. Täuflinge , welche nach Widnau getragen wurden nach Berneck bringen, was hinwieder den kath. Pfarrer von Widnau grossen Verdrusses wegen veranlasste diejenigen von Diepoldsau u. Schmitter von der Kirche auszuschliessen u. nach Berneck zu weisen. Die Katholiken von Diepoldsau u. Schmitter wurden in Widnau beim Gottesdienst sehr unliebsam aufgenommen sowohl von den Pfarrgenossen, als auch vom Pfarrer selbst. Ja sogar nahm der Pfarrer keinen Anstand bei den Predigten die Kirchenbesucher von Diepoldsau u. diejenigen von Schmitter, welche nach Berneck kirchgenössig waren als „überlästig“ zu titulieren.

Die Unbequemlichkeit des Kirchenbesuches in Marbach u. Berneck, die unliebsame Aufnahme in Widnau, das rigorose Vorgehen in Berneck war Veranlassung, dass die Katholiken von Diepoldsau u. Schmitter sich aufrafften u. mit grösster Anstrengung u. äusserster Opferwilligkeit an den Bau einer eigenen Kirche sich machten.

1762 wurde die Kirche gebaut unter hauptsächlichlicher Mitwirkung der Abtei St. Gallen. Da die kathol. regierenden Orte das Patronat. u. Collatur-Recht ansprachen u. doch für Fundation der Pfarrei nichts leisteten, wurde sie einstweilen der Kirche in Berneck incorporiert, vicariatsweise versehen. Nachher wurde besagte Rechtsform der Abtei St. Gallen eingeräumt u. Kirche u. Pfarrei Diepoldsau-Schmitter von Berneck gesondert.

Nach dem Bau der Kirche, der 1762<sup>2</sup> vollendet wurde, fehlten den Kirchgenossen noch ungemein viel um gleich einer anderen Kirchgemeinde Gottesdienst halten zu können. Es fehlte ihnen ein Pfarrhaus, es fehlten die Franken zur Belohnung eines Geistl., es fehlten ihnen die Paramente etc.

<sup>1</sup> Abschrift aus der Pfarreichronik zum 250 Jahr-Jubiläum durch Manfred Frei, Kirchenverwaltungsratspräsident, 12.09.2012

<sup>2</sup> Anhang 1: Decretum wegen dem Gottesdienst vom 15. Dezember 1762

Man gab deshalb den Mut nicht auf, sondern man tat das Möglichste. 17 Bürger bauten durch gemeinsame Besteuerung ein Pfarrhaus. Am 29. August 1762 wurde nämlich bewilligt einen Pfarrhof zu bauen u. einen Vikar zu haben.

Die Kirche war zu Ehren des hl. Antonius von Padua u. des hl. Othmar erbaut, ganz auf die Grenze von Diepoldsau u. Schmitter. In Berneck war Pfr. Joh. Babt. Germann, Capitular des Gotteshauses St. Gallen. In Marbach Pfr. Crispin Läufer v. Donaueschingen 1761- 1777.



Ölbild mit Rahmen aufbewahrt im Pfarresekretariat, Schrank Kirchenpräsident

## Chronologie der Ereignisse

- 1767 24. März Bündnisbrief<sup>3</sup> und Bittschreiben beim gnädigsten Fürsten und Herrn
- 1767 23. Juni wurde von P. Iso Walser eine lange Bestallung für den jeweiligen Vikar ausgestellt<sup>4</sup>.
- 1764 wird der Kreuzweg errichtet in Gegenwart von Pfr. Germann
- 1767 Klage von den Mutterkirchen Marbach und Bernang der Vikar nenne in der Predigt: meine Pfarrkinder, darauf wird von St. Gallen entschieden er dürfe nur sagen: Pfarrkinder, nicht aber meine Pfarrkinder!

*Hier wird in der Pfarrei-Chronik die Seelenstatistik angeführt*

Seelenstatistik über Jahr, Taufen, Ehen, Beerdigungen, kath. Einwohner<sup>5</sup>

*Hinweis zur Statistik*

*1796 starben 48 Personen: 38 Kinder, 10 Erwachsene*

Einwohnerzahl der Katholiken 1819-1850

| Jahr | Kath. Einwohner | Jahr | Kath. Einwohner | Jahr | Kath. Einwohner | Jahr | Kath. Einwohner |
|------|-----------------|------|-----------------|------|-----------------|------|-----------------|
| 1819 | 363             | 1827 | 449             | 1835 | 518             | 1843 | 569             |
| 1820 | 369             | 1828 |                 | 1836 | 519             | 1844 | 576             |
| 1821 | 376             | 1829 | 472             | 1837 | 522             | 1845 | 590             |
| 1822 | 387             | 1830 | 470             | 1838 | 531             | 1846 | 594             |
| 1823 | 396             | 1831 | 485             | 1839 | 533             | 1847 | 591             |
| 1824 | 409             | 1832 | 494             | 1840 | 544             | 1848 | 593             |
| 1825 | 397             | 1833 | 506             | 1841 | 551             | 1849 |                 |
| 1826 | 417             | 1834 | 518             | 1842 | 565             | 1850 | 574             |

- 1767 Widnauenser<sup>6</sup> steuern entweder an die kirchl. Bedürfnisse oder sie werden vom Kirchenbesuch ausgeschlossen.
- 1768 Was zum Einkommen des Vikars gehört, dem muss nichts nach Berneck gesteuert werden. Dafür darf das Vikariat auch nichts von der Mutterkirche beziehen wollen.
- 1768 25. August schrecklicher Hagel. Brauchen keinen Zehnt nach Berneck zu bezahlen.
- 1770 Die Streitfrage ob Diepoldsau-Schmitter die Ostern in Bernang oder Marbach zu machen haben wird entschieden, dass sie in ihrer Fialkirche gemacht werden kann.

<sup>3</sup> Anhang 2: Bündnisbrief 24. März 1767

<sup>4</sup> Anhang 3: Reihe der Vikare und Pfarrherrn mit Ergänzungen G. Buschor und mf

<sup>5</sup> Anhang 5: Seelenstatistik

<sup>6</sup> Vergleiche Abschnitt **Schmitter-Widnauer**

**Erklärung über den Ort der Osterkommunion für die Tochterkirche in Diepoldsau im Jahre 1770**

**06.04.1770**

Im Namen des Herrn, Amen

Weil es nach dem Entscheid, der wegen der Osterkommunion vom ehrwürdigsten Amt SG ausgegeben und im Jahr 1770 am 8. März entstanden war, unklar war, ob die Diepoldsauer und Schmitterer, die zur Tochterkirche Diepoldsau gehören und zum Vicariat, das ebendort durch die Autorität des erhabensten Abtes von SG festgelegt wurde, aber gewohnheitsmässig Kirchengänger in Berneck und Marbach sind, ohne Erlaubnis des eigenen Herrn Vicar die heilige Eucharistie an Ostern empfangen, alle in ihrer alten kirchlichen Kirche in Berneck oder Marbach?

Durch die Grundhaltung der Anwesenden wird erklärt und beschlossen, weil / obwohl die Sammlung der Blätter in österlicher Kraft der eigenen Ordnung zum Herrn Vicar in Diepoldsau gehört und dieser ihr Priester ist, dem die ganze und ordentliche Sorge anvertraut ist mit der absoluten Gewalt des Leitens aller Sakramente für genannte Menschen, deshalb werden die genannten Diepoldsauer und Schmitterer angehalten, an Ostern ihren eigenen Priester zu sehen und die heilige Kommunion anzugehen in ihrer Tochterkirche Diepoldsau und folgerichtig nicht anderswo weder in Berneck noch in Marbach, ausser wenn sie darüber hinaus von ihrem eigenen Vicar eine spezielle Erlaubnis haben.

In deren Glaube für zukünftige Zeiten, bis etwas anderes vom Official in SG eingerichtet sein wird. Diesen Erklärungsbrief haben wir nach dem grösseren (recht grossen) Siegel unseres Amtes gegeben, im Hauptkloster des heiligen Gallus.

**P. Iso Walser, Generalofficial in geistlichen Dingen**

- 1777 22. Juli (*nicht 1767, der Abschr.*) wurde die Kirche consecriert u. war Diepoldsau-Schmitter eine förmliche Filiale<sup>7</sup>.
- 1779 wird Hutter als Messmer bestimmt. 1783 wird gedroht mit Absetzung. Nach langem Streit zeigt er sich schliesslich gefügig.
- 1785 Betreff Türkenlieferung an den Vikar: Streit zwischen Diepoldsau und Schmitter. Es wird entschieden in einem Jahr hat Diepoldsau im anderen Schmitter genügend Türken gratis ins Pfarrhaus abzuliefern. Für Kosten auf das Pfarrhaus u. Reparaturen sollen sie gemeinsam aufkommen. Schule sollen sie gemeinsam miteinander haben u. es soll so bleiben. Der Messmer darf nichts vom Pfarrgut wegnehmen.
- 1809 Kaplan Lang Johann Ulrich nannte sich von 1809 an wirklicher Pfarrer. In diesem Jahr wird Diepoldsau-Schmitter eigene Pfarrei. (mf)

*Die Urkunden von 1809 bis 1857 fehlen*

1808 -1842

Es wird hier das Merkwürdigste in (ehrl.) ökonomischer u. religiös bürgerl. Leben angebracht. Von 1805 bis 1815 waren immer noch kriegerische Auszüge wechselseitig von allen Staaten. 1815 wurde Friede von allen alliierten Mächten geschlossen u. dauert bis zur Stunde. Das merkwürdigste Jahr war 1817, eine schreckliche Teuerung wie keine noch war. Es starben

<sup>7</sup> Anhang 5: Übersetzung der Konsekrationsurkunde vom 22.07.1777 durch Björn Infanger KSH FS Latein 26.08.2012

- sicher Hunderte wegen Hunger und Mangel. 1819 wurden die Frucht-preise am wohlfeilsten u. so auch die andern Früchte.
- 1842 wurde das Türmlein auf der Pfarrkirche Diepoldsau-Schmitter wieder ausgebessert. Es sind im Knopf Schriften gefunden worden, die nicht mehr ganz zu lesen sind.
- 1830 waren in der Schweiz in allen Kantonen, so auch in andern Staaten Staatsveränderungen. Es wurde in der Schweiz die Pressfreiheit gestattet, das Volk übt die oberste Gewalt selbst aus etc. Die kath. Religion schien anfangs der 30 Jahren unterdrückt zu werden von gar zu liberalen Subjekten, so dass der allgemeine kath. Fond, die Klöster, ja sogar die Bischofsrechte geschmälert wurden. Allein es hat sich wieder gebessert, sodass wieder Frieden und Einigkeit obwaltet. Diese Jahre sind immer von den besten, die Früchte wohlfeil u. der Trunk ebenso.- etc. (Vergl. Urk.!) )
- 1857 9. August  
war Gemeindevers. betreff Pfarrwahl. Es wird die Wahl verschoben, weil nur ein wahlfähiger Vorschlag. Die Verwaltung war beauftragt nach Möglichkeit Mittel zu ergreifen, um eine glückl. Pfarrwahl einzuleiten.
- 1857 13. September  
wird hochw. H. Alois Bernhard, Kaplan in Schänis gewählt.
- 1857 27. September  
erteilt die Gemeinde der Verwaltung den Auftrag, die wichtigsten Reparaturen im Pfarrhaus vorzunehmen.
- 1858 03. Januar  
beschloss die Kirchgemeinde es sei der Neubau einer Reparatur vorzuziehen u. es soll ein Bauplan ausgearbeitet werden. Zugleich wurde beschlossen den Möbeltransport f. hochw. H. Pfarrer ganz zu bezahlen. Die Einführung der Kapuzinermission wird von der Kirchengenossenversammlung nicht genehmigt.
- 1858 21. Febr.  
Gemeindebeschluss: Es sei der Pfarrhausbau nach Plan u. Kostenberechnung von Baumeister Breuss auszuführen u. es soll in den Baumgarten des Ulrich Spirig gestellt werden. Ferner beschliesst die Vers. es sei das bekannte Trag-Altärlein durch H. Maler Grüninger nach vorliegendem Beschrieb um 30 fr. in ein hl. Grab umzuändern. Beim Pfarrhausbau soll ein gehöriges Wohnhaus angestrebt werden.
- 1858 26. Sept.  
Rechnungsgemeinde. Es wird die Rechnung beanstandet, weil zu viel Auslagen. Praes. Jos. Ant. Kuster u. Anton Sieber zum Hecht seien nach der Pfarrwahl noch nach Schänis gereist, man hätte es mit 15 Rpp. richten können, dafür haben sie 30 fr. ins Tagbuch geschrieben. Dann seien 42 fr. ausgegeben worden für die Abholung des Pfarrers. Überhaupt hätten Verwaltung u. Schreiber zu grosse Kosten in der Rechnung. Die Rechnungskommission beantrage Verwerfung der Rechnung. Rechnung wird von der Gemeinde angenommen u. Jos, Kuster, Vermittler, Michael Sieber, Altkassier, Jakob Thurnherr, Bäcker werden wegen Ruhestörung an der Gemeinde zur Strafe eingeleitet. (Ob es zur Strafe gekommen ist, kann nirgends gefunden werden.)  
(Vergleiche Rechnungsgemeinde vom 17. Okt. 1920!)
- 1859 war das Pfarrhaus gebaut, denn am 9. Okt 1859 wurde die Rechnung für den Pfarrhausbau genehmigt u. zugleich dem Baumeister Breuss seine Nachforderung von 148 fr. gewährt, in Anbetracht der gelungenen Ausführung des Pfarrhausbaues u. in Anbetracht, dass er sonst Verlust hätte.
- 1860 wird eine Kapitalgründung zum Bau einer neuen Kirche beschlossen.

- 1863 15. Nov.  
Es ist der hochwürdigste Bischof Dr. Joh. Karl Greith v. St. Gallen bevollmächtigt in seinem u. im Namen der Kirchgemeinde Diepoldsau-Schmitter das dieses eigentümliche Bild<sup>8</sup> um das vom Fürst v. Sigmaringen erhaltene Angebot von 2000 fr. zu verkaufen. Das Pfarramt wird beauftragt, dem Oberhirten schriftlich Mitteilung zu machen u. die Gelegenheit zu benutzen, für den Gefallen der Dankbarkeit sämtlicher Kirchgenossen gegenüber dem Oberhirten gebührend Ausdruck zu verleihen.
- 1864 16. Mai  
wird beschlossen den sog. Schmalzrodel eingehen zu lassen u. den Betrag auf dem Steuerwege einzuheben. Unter gleichem Datum wurde Jos. Ant. Sieber, Gemeindeammann ins kath. Kollegium gewählt.  
Organist-Gehalt = 55fr. nebst Entschädigung für hl. Messen. Gehaltserhöhung abgewiesen
- 1864 5. Juli  
Messmer-Gehalt = 100 fr. nebst Sch... Vorbeter-Gehalt 5 fr. Bürgschaft leisten: Organist 200 fr. u. Messmer 500 fr.
- 1865 hat man die Ansicht, Rechnung stimme nicht od. sei nicht genügend ausgewiesen. Auskunft verweigert u. Rechnung angenommen.
- 1867 wird hochw. Herr Pfarrer Bernhard ins kath. Kollegium gewählt.
- 1868 07. Juni  
findet der Antrag der Kirchenverwaltung: Es sei der hölzerne Gartenzaun beim Pfarrhaus durch einen eisernen zu ersetzen- keine Gnade. Auch schon im Vorjahr 1867 wurde das Begehren des Organisten Bened. Frei eine Zulage von 5 fr. – schreibe fünf Franken- abgewiesen. Potz tausend!
- 1869 hatte man bezügl. des Gartenzaunes die nötige Einsicht erlangt, dass die Erstellung eines eisernen notwendig u. zweckdienlich sei u. eine Reparatur verhältnismässig teurer zu stehen komme.
- 1870 beschliesst die Kirchgemeinde nachdem von Oben herab 2500 fr. an den Kirchenbau bewilligt worden für den Fall, dass die Kirchgemeinde jährlich 400 fr. in den Fond lege, diesem Begehren nachzukommen.
- 1871 wollte H.H. Pfarrer Bernhard ein Unterkunftslokal für seine Kuh. Es wird beschlossen, demselben einen fixen Gehalt zu geben, gedrungen durch ein Schreiben des hohen Administrationsrates. 175 Haushaltungen bezahlen dem Pfr. Fäsen od. 2 fr. = 350fr. Fixes Einkommen war bisher 679 fr. u. dann mag mutmasslich 200 fr. aus dem Pfarrgut ihm zugeflossen sein = zusammen 1229 fr.. Es mag sich noch um einen Ausfall von 271 fr. handeln. Es wird beschlossen: das Pfarrgehalt sei 1500 fr. jährlich quartalsweise zu bezahlen. Das Pfrundgut wird vom Verwaltungsrat zu väterl. Händen genommen, selbst verpachtet od. verkauft u. der Erlös fliesst in die Kirchenrechnung. Dem Pfr. bleibt nur der Baumgarten. Schmitter übernimmt die Aufgabe 400 fr. für Turbenauslösung auf die nächsten 2 Jahre auf dem Steuerwege zu erheben.
- 1876 Gehalt des Organisten = 70 f.; Messmer = 130 fr.
- 1876 wurde ins kath. Kollegium: Jos. Ant. Sieber Gemeindammann gewählt, vorher war der Pfr.
- 1874 war der Kirchenbaufond auf 25000 fr. angewachsen.

---

<sup>8</sup> Vergleiche Abschnitt **Holzgemälde**

- 1878 wird der Kirchenbau beschlossen, derselbe soll 1879-1882 erstellt sein bis dahin hofft man 50000 fr. Baukapital zu haben.
- 1879 13. März  
H.H. Pfr. Bernhard resigniert aus Alters..sichten. Für den Bau der Kirche muss gebettelt werden, er könne es nicht mehr. Er bietet sich an: Frühmessen zu lesen u. Aushilfe in der Pastoration zu leisten in Abwesenheit des Pfarrers wegen Bettelreisen. Es wird für den Pfr.-Resignat Bernhard ein Ruhegehalt von 400 fr. beschlossen. Es gab aber auch in der Verwaltung solche, welche meinten, dieser Betrag sei zu hochgegriffen.

*Hier enden die Eintragungen des ersten Chronisten.  
Von 1879 bis 1919 sind keine Aufzeichnungen gemacht worden.  
Es folgen nun einige Notizen von H.H. Pfarrer Zahner:*

Einiges aus der Pastoration der Kirchgemeinde Diepoldsau-Schmitter von H.H. Pfarrer Leo Zahner, Pfarr- Resignat in Eggersriet:

- 1919 30. XI.  
wurde ich installiert durch hochw. Herrn Dekan Dr. Helg,. Einfache Feier. Übelstände: Jugend verwarlost, sittlicher Zustand nicht gut. In der Kirche lautes Schwatzen, viel störendes betragen. Selbst angefangen Aufsicht zu halten in der Kirche, damit das Betragen in der Kirche in geordneten Rahmen gebracht. Auf der Sakristeiseite bis hinten zum Pfarrwiesenboden war der reinste Abtritt. Auch dies wurde ziemlich beseitigt.
- 1930 17.X.  
war die Rechnungsgemeinde. Inzwischen waren im Pfarrhaus Inlaide in den beiden Wohnstuben + im Studierzimmer gelegt worden, was sehr notwendig war. An der Kirchgemeinde wurde darüber eine scharfe Kritik gegen die Kirchenverwaltung geübt: Sie habe hier, wie es in den grossen Auslagen für den Wegzug von H.H. Pfarrer Ziegler ersichtlich, den Kredit überschritten. Ausserdem wurden schon beleidigende Worte gegen den lang hier wirkenden Kaplan Bannwart hineingeflochten, dass seine Anstellung trotz des ruhigen Widerspruches doch gefährdet war. (Kaplan Bannwart, eine edle Priesterseele nur in der Nervosität unklug). Hutter-Gschwend stellte den Antrag: Die Jahresrechnung zu verwerfen u. ein Misstrauensvotum gegen die Kirchenverwaltung auszusprechen. Diese wird mit grossem Mehr verworfen. Drauf geht er hin + bringt Unterschriften für ein Kassationsbegehren zu stande + reicht es in St. Gallen ein. Vom tit. Administrationsrat wird es abgewiesen.

### ***Ergänzungen zur Pfarr-Chronik<sup>9</sup>***

- 1878 -1881  
Bau der neuen Kirche. Architekt Carl Reichlin + Sohn, Einweihung 1881 durch Bischof Greith.
- 1975 Am 18. Dezember beschlossen die Kirchbürger den Bau einer neuen Kirche und bewilligte die Durchführung eines Projekt-Wettbewerbs.
- 1976 16. Dezember : Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Diepoldsau-Schmitter beschliessen den Bau der neuen Kirche nach den Plänen von Architekt A. Weisser, St. Gallen.

---

<sup>9</sup> Vergleiche Festschrift zur Einweihung der St. Antoniuskirche Diepoldsau-Schmitter 1978

- 1977 30. Oktober: nach den Abbrucharbeiten, die vom April bis August dauerten, wird im Beisein von Domdekan P. Schneider der Grundstein der neuen Kirche gelegt.
- 1978 3. Dezember : Einweihung der dritten St. Antoniuskirche durch Bischof Otmar Maeder (1976-1994)<sup>10</sup>.

## Besondere Ereignisse

### Schmitter – Widnauer (Widnauenses)<sup>11</sup>

Die Bewohner im Unterschmitter u. im Oberschmitter (vom Hecht durch das Loch gegen den Rhein hinaus) links an der Strasse waren die sogenannten Schmitter-Widnauer gehörten kirchlich zu Widnau; während die Bewohner rechts an der Strasse u. gegen die Kirche hin eigentliche Pfarrgenossen von Diepoldsau-Schmitter waren.

Wiederholte Streitigkeiten zwischen den Pfarrangehörigen u. Widnauer-Schmitter veranlasste 1774 das Kloster St. Gallen zur Festlegung folg. Abkommens:

1. Die Widnauer-Schmitter sollen rechtlich Pfarrgenossen von Widnau sein u. verbleiben.
2. Sollen sie aber freien Zugang in die Kirche zu Diepoldsau haben an Sonn-, Feier- u. Werktagen, auch alldorten die hl. Sakr. der Liebe u. des Alters empfangen, nicht minder den Predigten, den Christenlehren u. allen übrigen Gottesdiensten beiwohnen, doch also, dass sie deshalb keine wahren Pfarrangehörigen von Diepoldsau werden.
3. Die hl. Taufe haben sie in ihrer Pfarrkirche zu Widnau zu empfangen u. auch die Leichen der Verstorbenen sollen in Widnau begraben werden.
4. Bei Verwahrung der Kranken muss der Diepoldsau'sche Vicar ihnen zu Diensten sein, so viel der H. Pfarrer von Widnau erlaubt.
5. Werden die Widnauer-Schmitter in der Kirche zu Diepoldsau sich allezeit unklagbar aufführen u. in der Kirche dem H. Vikar absonderlich in der Christenlehr u. nicht minder allenthalben den gebührenden Respekt u. Ehrerbietigkeit erweisen. Weiters sollen sie auch in den Opfern den Diepoldsauern gleichförmig stellen.
6. Solange dieser Eingang u. Genuss der diepoldsau'schen Kirche den Schmittern gestattet werden, versprechen diese samthaft, ohne Abbruch ohne andere Entgeltung, ohne Widerred alljährlich der Kirche in Diepoldsau zu handen des Kirchenpflegers längstens bis Martini zehn Gulden zu bezahlen. Dergleichen haben sie sich verbunden dem H.H. Pfarr-Vikar auch alljährlich samthaft auf den näml. Tag zehn Viertel Vesen<sup>12</sup> ohne klagbar u. gute Frucht als Erkenntlichkeit für seine Mühewaltung u. Sorgfalt zu liefern u. zwar Bernecker-Mass. etc. do

1821 erlässt der kath. Administrationsrat folg. Zusatz, nachdem die Haushaltungen der Widnauer-Schmitter von 15 auf 28 angewachsen:

Die Widnauer-Schmitter haben anstatt 10 Viertel Fesen (Fäsen) in Zukunft 20 Viertel Fäsen<sup>13</sup> (grosses Mass) zu entrichten. Dieser hinzugekommene Beitrag von 10 Viertel soll zu Gunsten der Kirchenfabrik bezogen werden. Die eigenen Ortsbürger von Diepoldsau, die sich auf Widnauer-Schmitter Boden niedergelassen haben, mag der Verwaltungsrat von Diepoldsau wie die übrigen Gemeindeglieder behandeln.

Dieser letzte Punkt erzeugte viel Uneinigkeit. Es gab keine Ruhe u. feindliches Verhältnis.

Am 31. März 1853 wird vom hochwürdigsten Bischof Johannes Petrus die Notwendigkeit u. Zweckmässigkeit der Pfarrei Diepoldsau-Schmitter im heutigen Umfang festgestellt u. verordnet:

1. „ Die Gläubigen von Schmitter-Widnau werden hiermit von ihrem Pfarrverbande mit der

<sup>10</sup> Anhang 7: Karte mit den Grundrissen der Kirche 1762, der Kirche 1881 und der Kirche 1978

<sup>11</sup> Vergleiche Eintrag 1767 und Anhang 6: Eschmann-Karte

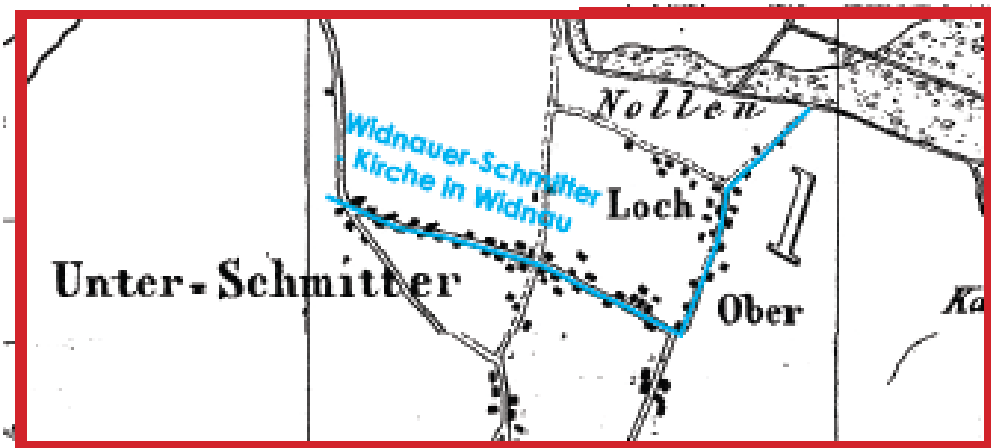
<sup>12</sup> Vesen = Fesen oder Dinkel, eine Getreideart auch Schwabekorn genannt

<sup>13</sup> Fäsen = Fesen

Pfarrkirche Widnau abgelöst, von nun an u. für die Zukunft mit der Pfarrkirche von Diepoldsau verbunden u. der dortigen Pfarrgemeinde förmlich einverleibt.

2. Der jeweilige Pfarrherr von Widnau wird gegenüber den Gläubigen von Schmitter-Widnau aller seiner bisherigen seelsorgl. Rechte u. Pflichten überhoben, welche dagegen auf den jeweiligen H. Pfarrer hiemit bleibend übertragen werden, der sie ausschliesslich u. allein künftig rechtmässig auszuüben von uns bevollmächtigt wird.
3. Für den Gottesdienst u. den Religionsunterricht der Jugend u. der Erwachsenen, für alle Fälle der Ehe, der Krankheit u. des Todes, sowie für alle geistl. Angelegenheiten sind die Gläubigen von Schmitter-Widnau von nun an an das kath. Pfarramt u. die Pfarrkirche in Diepoldsau angewiesen.“

Im Jan. 1853 war an der Kirchgemeinde mit schwachem Mehr angenommen worden die Widnauer-Schmitter in den Kirchenverband aufzunehmen mit der Bezahlungssumme von 1060 fr. 60 Cts. Schon am 6. Juni 1852 war eine Kirchgemeindeversammlung abgehalten worden, welche die Aufnahme der Widnauer-Schmitter beschlossen hatte. Es wurde gegen den Beschluss Recurs ergriffen mit der Begründung, es hätten auch Widnauer-Schmitter bei der Abstimmung mitgestimmt. Sie hätten sich tagsüber auf Diepoldsauer-Schmitter Boden begeben um stimmen zu können, nachts hätten sie wieder auf Widnauer-Schmitter-Boden geschlafen. Nach kirchl. Regelung verstummen dann die Klagen allmählich.



**Ausschnitt aus Eschmannkarte Vergrößerung**

### Holzgemälde<sup>14</sup>

Hinter dem Hochaltar des alten Kirchleins war ein Holzgemälde entdeckt worden. Man vermutete in demselben einen hohen Wert, weil sehr alt. Es war aber stark beschädigt. Wie es hier in die Kirche gekommen, weiss man nicht. Man vermutet auf dem Schleichwege der Schmuggler sei es über die Grenze geschafft u. hinten am Altar verborgen worden. Sicher kann bis zur Stunde nichts festgestellt werden. Es wurde, nachdem das Bild aufgefunden, dem hochwürdigsten Bischof dann Anzeige gemacht u. ihm als Kunstkennner angeboten. Es wurde dann von ...demselben in St. Gallen aufbewahrt u. dann später durch denselben an den Fürst von Sigmaringen verkauft u. die 2000 fr. zum Kirchenbaufond genommen. (*Stimmt offensichtlich nicht, siehe unten*)

Im Jahre 1863 kamen 2 österreichische Geistl. zum hiesigen Pfarrer Alois Bernhard auf Besuch u. haben dabei auch die hiesige Kirche besichtigt. Unter anderem kam man auch hinter den Hochaltar, wo seit längerer Zeit ein bemaltes Brett sich vorfand. Darauf fand sich eine Zeichnung von Christus nach der Apokalypse vor, Christus mit einem Schwert aus dem Munde gehend. Einer der Geistl. meinte: dieses Gemälde hat nicht viel zu bedeuten, worauf der Ortspfarrer erwiderte: Vielleicht sei es auf der anderen Seite schöner. Nun wurde das Brett abgelöst, es war aber auf der innern Seite ganz von Schimmel überzogen. Der Ortspfarrer nahm es in das Haus, reinigte u. wusch es so gut

<sup>14</sup> Siehe auch 1863 15. Nov.

er konnte u. so zeigte sich ein Bild. Maria mit dem Kind mit goldenen Strahlen umgeben, ihr zur Seite St. Katharina dem Kind einen goldenen Ring darreichend, auf der anderen Seite St. Dorothea mit einem Rosenkörnchen, auf den äussersten Enden waren St. Konrad u. St. Ulrich in bischöfl. Ornate angebracht. Dabei die Jahrzahl 1534.

Dieses Bild wurde später vom st. gall. Kunstverein nach St. Gallen requiriert. Da man es da nicht anschaffen wollte, kam es in die bischöfl. Kapelle. Der hochwürdigste Bischof Dr. Joh. Karl Greith nahm sich für die arme Pfarrgemeinde dieses Bildes mächtig an. (Vergl. das Schreiben der Kirchenverwaltung auf vorhergehender Seite!)

Auf Veranlassung des hochwürdigsten Bischofs besichtigte der Fürst v. Sigmaringen das Bild u. machte dabei ein Angebot von 2000 fr. Unterdessen trat der hochwste. Bischof mit dem hochwsten. Bischof von Augsburg (St. Ulrich) in Unterhandlung, welchem eine Photographie übersandt wurde. Endlich zerschlug sich die ganze Sache. [Vergleiche: das Schreiben vom hochwsten. Bischof von Augsburg 18. Dez. 1863 und das Schreiben des Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen v. 6. Jan. 1864 im Rechnungsbuch f. die Einnahmen zum Bau einer neuen Kirche.]

Die Gemeinde hat schliesslich das Bild dem Kloster Mehrerau geschenkt. Das Kloster hat nämlich für die neue Kirche den Hochaltar geschenkt, nebst der Kanzel, die heute noch in der Kirche eigenartig abstecken, als nicht zum Bau gehörend. Die beiden Engelfiguren zu oberst auf dem Hochaltar waren anfangs im Geschenk nicht inbegriffen (weil 500 fr. gewertet). Hochw. H. Pfarrer Gehr konnte aber so inständig bitten, dass sie sogleich mitgegeben wurden.

*Zu dieser Geschichte passt der Beschrieb von Kathri Hutter zu Pieta:*

### **Wie die Pieta in unsere Kirche kam<sup>15</sup>**

1762 wurde die erste kath. Kirche von Diepoldsau gebaut. 1879 wurde die erste Holzbrücke gebaut. Bis dann musste mit einer Fähre über den Rhein gefahren werden. Bei dieser gefährlichen Fahrt bei Sturm oder Hochwasser ertrank manch Fährmann. So ertrank bei einem Sturm der Fährmann Ferdi Frei, ein junger Ehemann, der seine Frau Barbara und ein kleines Kind namens Johanna hinterliess. Die Holzbrücke war ein neuer Weg, um einfach und schnell ins Schmitter Riet und ins nahe Vorarlberg zu kommen.

In dieser Zeit (1878 - 81) wurde in Diepoldsau eine neue grössere Kirche gebaut. Das Geld der Kirchbürger war knapp und sie mussten Mittel suchen, die Kirche auszugestalten. Es gab noch keine Kanzel, kein Altarbild usw.

Mein Grossvater Benedikt Hutter (geb. 1837) erinnerte sich an einen Aushilfspater vom Kloster Mehrerau in Bregenz, der in unserem alten Kirchlein die Messe las. Als er zum Altar schaute, war er ergriffen und überrascht, dieses Bild wiederzusehen. Es hatte sich zur Zeit seiner Primiz in der Mehrerau befunden. Voll Freude, dass er dieses Bild wiedersah, fragte er den Kirchenrat, ob er das Bild zurückhaben könne, wenn die kleine Kirche einmal abgebrochen würde. Er versprach, dass das Kloster Mehrerau bestimmt für eine neue Kirche einige schöne Gaben schenken würde. Und so kam das kleine Altarbild beim Abbruch der alten Kirche wieder nach Mehrerau.

Benedikt Hutter spannte sein Pferd an den alten hölzernen Leiterwagen und fuhr voll Stolz über die neuerstellte Holzbrücke nach Bregenz. Die Strasse war holprig und schlecht zu befahren. Mit Müh und Not erreichte er das Kloster Mehrerau. Der Pförtner führte ihn, nachdem er ihm einen Teller Suppe zur Stärkung gegeben hatte, in die Remise. Dort standen

---

<sup>15</sup> Aufzeichnung von Hutter Kathri am 20. April 1980

die alten Kircheninventare, die nicht mehr gebraucht wurden. Er bekam davon ein grosses Altarbild Herz Jesu, eine Kanzel und eine verstaubte hölzerne Pieta. Voll Stolz fuhr er mit den Geschenken glücklich und froh nach Hause. Am meisten freute ihn die schön geschnitzte Pieta.

## **Schlusswort**

All diese Angaben zu der Chronologie habe ich aus den Unterlagen im Archiv der Kath. Kirchengemeinde Diepoldsau-Schmitter zusammengetragen, abgeschrieben und mit Dokumenten und Karten ergänzt. Es soll nur ein Anfang und eine Hilfe für eine spätere und auf den Originaldokumenten beruhende Bearbeitung der Geschichte der Kirchengemeinde sein.

Diepoldsau-Schmitter, 23. September 2012

Frei Manfred  
Kirchenverwaltungsratspräsident

## Anhänge

### Anhang 1

#### Decretum wegen dem Gottesdienst in der neuen Kirche zu Diepoldsau bis zur Errichtung der neuen Pfarrei <sup>16</sup>

Obwohl aus loblichem Eifer verflorenen Sommer zu Diepoldsau eine neue Kirche mit unermüdlichem Fleiss aufgerichtet worden, ist jedoch einem hochwürdigen Offizio zu St.Gallen zu vernehmen gewesen, dass unter dem Schein der unzeitlichen Andacht wegen Anlass gedachter neuen Kirche einundanderes nachteiliges alldorten sich ereignen will, so dem Seelenheil in diesen Umständen sehr widrig fallen könnte. Derowegen wir aus väterlicher Obsorge nachfolgende Ermahnung und Befehl dahin ergehen zu lassen bemüssiget worden.

1. Weil dermalen die neue Pfarrei noch nicht zustande gekommen, auch kein eigener besonderer Seelsorger und Pfarrer dahin verordnet ist, als wird denen von Diepoldsau und Schmittern von geistlichen obrigkeitlichen Gewalts wegen nachdrücklich befohlen, dass jede ihrem eigenen alten Pfarrer von Bernang und Marbach, davon sie noch nicht entlassen sind, in allem wie bishero sollen untertänig und gehorsam sich erzeigen. Und deswegen ohne desselben Erlaubnis in ihrer neuen Kirche nichts unternehmen, wie dann entgegen gemeldte Seelsorger bedacht sein werden, ihr Seelenheil zu fördern. Und zu dem vorgesetzten Ziel und End verhilfflich zu sein, damit in allem gute Ordnung gehalten werde.
2. Sollen die von Diepoldsau und Schmitter an Sonn- und Feiertagen Nachmittag soviel möglich fleissig in ihren Pfarrkirchen Bernang und Marbach, oder aber zu Widnau bei der Christenlehre sich einfinden, es wäre dann Sach, dass in der Kirche zu Diepoldsau durch Herrn Pfarrern von Bernang oder Marbach, oder in ihrem Namen, oder mit deren Erlaubnis von einem andern Priester die Christenlehre gehalten würde, in welchem Fall solche zuvor wird angezeigt oder verkündet werden, damit man sich hernach zu verhalten wisse. Jedoch sollen die von Diepoldsau und Schmitter nicht befugt sein, einen fremden Priester ohne Vorwissen und Erlaubnis der Herren Pfarrer von Bernang und Marbach zur Abhaltung der geistlichen Lehre zu berufen.
3. Wenn dann in der neuen Kirche zu Diepoldsau keine Christenlehre gehalten wird, ist ihnen zwar erlaubt, öffentlich allda den heiligen Rosenkranz zu beten, doch mit diesem heiteren Beding, dass solches nicht geschehe während der Christenlehre in der Pfarrkirche, sondern erst eine Zeit nach vollendetem Gottesdienst in den Pfarrkirchen, wie es denn auch in den andern Filialkirchen gebräuchlich ist.
4. Werden sie in Kraft gegenwärtigen Dekreti ernstlich ermahnet ihrer Schuldigkeit, die sie unter einer schweren Sünd verbindet, alle Sonn- und Feiertage die heilige Mess anzuhören, derowegen mögen sie zwar mit Erlaubnis des Herrn Pfarrers von Bernang oder Marbach einen zu St.Gallen approbierten Priester (nicht einen auswärtigen) bisweilen berufen, die heilige Messe zu lesen, oder auch eine kurze Predigt zu halten. Doch solle sich kein Priester unterstehen, ohne ausdrückliche Erlaubnis von dem behörigen Herrn Pfarrer allda in der neuen Kirche beichtzuhören, oder die heiligen Sakramente auszuteilen. Damit man aber aus Anlass dieser bisweilen zu lesenden heiligen Mess nicht etwa an andern Sonn- oder Feiertagen die schuldige heilige Mess verabsäumen, ist zu merken, dass niemals zu Diepoldsau die heilige Messe gehalten werde, wenn nicht solches am vorhergehenden Sonn- oder Feiertag verkündet worden, sollte aber sich zeigen, dass aus Gelegenheit dieser Erlaubnis einige nachlässige an gebotenen Tagen die heilige Messe unterliesse, wird aller vormittägige Gottesdienst vollkommen von einem hochwürdigen Offizio verboten werden, bis die neue Pfarrei wird aufgerichtet sein, wie denn auch an den Sonn- oder Feiertagen da keine heilige Mess in dem Ort gehalten wird, die neue Kirche solle am Vormittag gänzlich geschlossen werden, damit man nicht Anlass nähme, den Gottesdienst in den Pfarrkirchen, oder zu Widnau zu vernachlässigen.
5. Stehet es einem Schulmeister oder andern Laienpersonen gar nicht zu, in dieser neuen Kirche etwas zu verkünden, so den Gottesdienst angehet, welches denn ernstlich solle verboten sein. Vielmehr werden sich alle durch ihr eifriges Gebet und Sorgfalt bewerben, dass sie mit der Hilf Gottes bald ihr Verlangen nach einer eigenen Pfarrei erfüllt sehen mögen.

Geben im hochfürstlichen Stift St.Gallen

den 15.Christmonat anno 1762

P.Iso Walser, officialis in spiritualibus generalis

---

<sup>16</sup> Abschrift einer Übersetzung um ca 1950

**Bündnisbrief 1767<sup>17</sup>**

Der Bündnis Brief für beide Gemeinden Dibollsau & Schmitteren catolischer religion die Pfarrig sind auf Bernang und Marbach.

Zu wissen, dass am 24<sup>sten</sup> Mertzen 1767 durch Inrathung des hochwürdigen Pfarrherrn in Bernang durch 17 Mann der Gemeinden Dibolsau & Schmitteren Catolischer religion wegen dieser Kirchen & heiligen Werch: Eine Untersuchung und Rathpflegung gehabt.

Wie & wesgestalten wir thun sohllen, die weilen wir solches heilliges Werch nicht in Abgang gehen lassen können: Da habet alle obige und in tiefster 17 Mann für gut erfunden, dass wir wohlhen bei unsernen gnädigsten Fürsten & Herrn eine Bittschrift inlegen und in tiefster undertenigkeit um eine Gnad anhalten. Weilen wir aber hirdurch eine grosse Frechheith begehen, so sind wir durch einrathung dessen hochwürdigen Pfarrherren von Bernang ermahnet worden, dass es sich nicht wohl gezimen werde, mit lehrer Hand herfor zu kommen: Wir müsten um so eine grosse Gnad nemlich den Herren mitsambt dem ganzen Benefizium bahr abziehen müssen. So sollen wir uns zusammen verobligieren<sup>18</sup>, wie wohl dass man schon arm ist, beide catolische Gemeinde Dibolsau & schmitter die Pfarrangehörigen auf Bernang und Marbach, dass die ithweder Hushaltung und mag die auf oder Abnemen Mehr oder Minder geben dem Herrn zu dem Benefizi oder erhaltung dessen geben alle Jahr ein Bernegger fiertel Fehsen, einem jeweiligen geistlichen, wann wir erhort möchtet werden, in den Pfahrhof zu bringen.

Schuldig & verbunden sein wir auch mit disem forbehalt & Bedingnuss: dass solches foll oder versprochene Corn solle dauren & gegeben werden bis und solang biss dass Benefizium oder gestiftete Pfrund von dato an, dass wir einem Herrn habet um dussig Guldi von Stift oder Gutthäter, anerwachsen & vermehret ist. Aldann solle dass obige versprochene Corn von den Pfarrkindern aufgehebt & abgethan & soll so nichts mehr schuldig sein zu geben.

Ferner wollen wir, dass v. Dibelsau & Schmitteren die ithweder .... für sich selbst verobligiere die Durben oder schollen anzuschaffen, so vil, dass man von der Gemeinde Dibolsau, wie auch zu Widnau den zwei geistlichen als dem Pfarrherrn zu Widnau & reformierten Pfarrherrn zu Diepolsau geben & anschaffen thut und solche dem Pfarrherrn versprochen zu geben so lang dass man es den obigen Herren geben thut.

Und was die Schull in beide Gemeinde Dibelsau & Schmitter anbelangt, so wohlen wir sie einem jewilligen Geistlichen die Kinder zu lehren und von den Mühen ein Guldi zu geben. Auch aberlassen, so vil, dass er bringen mag, bis un solang, dass der Geistliche nicht mehr gefällig ist. Darnach solln die ithweder Gemeinde dass seinige selbstn lehren wie bis dato.

Und was das ewige Licht anbelangt so solle die ithweder S.V. Kuo von beiden Gemeinden Dibolsau & Schmitter jehrlich ein Pfund Schmalz zu geben schuldig & verbunden sein bis & solang dass das ewige Licht ein Incomen hat, dass man es daraus erhalten kan. Dan solle das obige Schmalz auch ausgelöst und abgetan sein.

In solchen Umständen so habet die obigen 17 Man diesen noch mit Geschlecht und Namen aufgeschrieben, sind zusammen einhellig verobligiert & verbunden auf Zuosagung der andern Husvätern die pfarrangehörig sind auf Bernang & Marbach Debelsau & Schmitteren. Die auch mit Namen & Geschlecht hir stehen. Alle zusammen verobligieren & verbunden worden. So Wohlen wir in Gottes Namen die Frechheith buchen & ein Bittschreiben bei unserem

---

<sup>17</sup> Abschrift ohne Anpassung an heutige Schriftsprache, mf

<sup>18</sup> Verobligieren bedeutet sich verpflichten

gnädigsten Fürsten und Herrn einlegen & für ein Gnad anhalten. Wir alle insgesamt wollen Gott den Allmächtigen anrufen & bitten durch das heilige Gebet so vieler unschuldiger Kinder werde den Himmel bewegen, dass wir möchtet erhört werden.

Die Aufzeichnung aller catolischen Inwohner Dibelsaus & Schmitters pfarrangehörige auf Bernang & Marbach die sich zusammen luth obigem verobligiert und verbunden haben

Die von Dibolsau ....erstlich

Jacob Hutter, richter  
 Antoni Hutter, Josepas  
 Barbara Köplerin & Sohn  
 Joseph Weder Josenbub  
 Johannes Weder, der Sohn  
 Joseph Hutter Müller  
 Jacob Kuster Wonneman  
 Hans Jacob Weder disensohn  
 Hans Jerg Hutter, Schmidt  
 Joseph Thurnherr  
 Antoni Hutter Schmidts  
 Joseph Loacher Schreiner  
 Gabriel Hutter  
 Johann Hutter jung  
 Michel Hutter der Bruder  
 Antoni Hutter auch obigen Bruders  
 Johann Hutter Jochen Sohn  
 Joseph Hutter Lorenzen Sohn  
 Joseph Weder Jerges  
 Hansjörg Hutter Jochensohn  
 Antonius Weder Merglis  
 Antoni Weder Dises  
 Josef Hutter Brodttrager  
 Johann Weder Hansensohn  
 Michel Kuster Waurman

Die von Schmitteren ....erstlich

Antonius Frei des Gerichts  
 Michel Thurnherr Donis  
 Jacob Frei Hanses  
 Joseph Frei Jochlis Lorenz  
 Hans Ulrich Frei Bartlis  
 Hans Jacob Gögel  
 Lorenz Hug Schneider  
 Johannes Frei Gallishanessesohn  
 Jacob Frei Bartlishanses  
 Lorentz Josephen selgen Frau  
 Hans Jacob Spirig Pfleger  
 Jacob Frei Hehr  
 Johannes Thurnher Donis  
 Fidelis Frei Spielersbubensohn  
 Jacob Frei Spilerbub  
 Johanni Frei der Sohn  
 Johannes Hug Altpfleger  
 Anton Thurnherr sl. Frau  
 Johannes Frei Schumacher  
 Hans Jerg Thurnherr Michles  
 Anton Frei Loretz  
 Manguss Frei & Sohn  
 Antonius Sieber sel. Frau  
 Herme Johannes Spirig  
 Hans Joch Spirig Gablemacher  
 Johann Spirig der Sohn  
 Joseph Frei Fidelis Sohn

Reihe der Vikare und Pfarrherrn (Bearbeitung durch Pfr. Zahner ?)

|      |      |             |                               |                              |  |
|------|------|-------------|-------------------------------|------------------------------|--|
| I.   | Vic. | 1767 - 1776 | Wieland Joachim<br>Pankrätius | v. Will                      | gest. Pfr. In Waldkirch  |
| II.  | Vic. | 1776 - 1782 | Wirz Jos. Ant.                | v. Feldkirch                 | Dieser erkrankte hier, verlangte nach der Kaplanei Marbach und starb daselbst nach 14 Tagen in seinen besten Mannesalter.  |
| III. | Vic. | 1782 - 1786 | Ehrat Franz Ant.              | v. Wil                       | 18. Sept. 1782 trat er die Pfründe an, war 4 Jahre hier und wurde Pfr. in Mogelsberg   |
| IV.  | Vic. | 1786 - 1791 | Enz Jakob Alois               | v. Bazenheid                 | Wurde nach 5 Jahren Pfr. In Balgach, dann Niederhelfenschwil u. starb als Pfr. In Steinach   |
| V.   | Vic. | 1791 - 1819 | Lang Johann<br>Ulrich         | v. Bernang                   | Gestorb. im Kloster Altstätten. Unter ihm Französ. Revolution, Aufhebung des Klosters St. Gallen, Aufhebung der Feiertage. Dieser war u. nannte sich von 1809 an wirklicher Pfarrer, quod ad universitatem causarum independens erklärt. |
| I.   | Pfr. |             |                               |                              |  |
| II.  | Pfr. | 1819 - 1838 | Lanter Jos. Ant.              | v. Steinach                  | Liebhaber von Spiel um Geld mehr als ...Seelsorge. Vorher Kaplan in Montlingen u. Pfr. in Oberegg, wurde Kammerer des Kapitels Rheintal, gestorben am 26. Dez. 1838 daselbst.  |
| III. | Pfr. | 1839 – 1851 | Egeter Andreas                | v. Lienz-Rüti                | Zuerst Lehrer in Lienz, Kaplan in Kirchberg, Resignat gest. als Kaplan in Oberriet   |
| IV.  | Pfr. | 1851 - 1857 | Muff Laurenz                  | Aus dem Kt. Luzern           | Früher Vikar in Altstätten. Dieser betrieb die Inkorporation der Schmitter-Widnauer. 18 Haushaltungen, bemühte sich um einen neuen Pfarrhof u. ging nach Ganterschwil. Später Pfarrer in Au b. Fischingen, starb im Muotatal?            |
| V.   | Pfr. | 1857 – 1879 | Bernhard Johann<br>Alois      | v. Rossreute b. Will         | Geb. 16. Febr. 1804; 1879 Resignatus, vorher Kaplan in Schänis. gest. in Schmitter 28. 10. 1882  |
| VI.  | Pfr. | 1879 - 1888 | Gehr Joh. Jakob               | v. Henau                     | Vorher Kaplan in Waldkirch. Erbauer u. Wohltäter der jetzigen Kirche. Starb als Pfr. von Oberbüren im Theodosianum Zürich 14. II. 1906   |
| VII. | Pfr. | 1888 - 1904 | Scherrer Joh.<br>Bapt.        | v. Quarten                   | Vorher Kaplan in Oberriet, geb. 22. Sept. 1848, gest. 27. April 1904   |
| VIII | Pfr. | 1904 - 1915 | Dudle Max                     | v. Gottshaus,<br>Kt. Thurgau | Geb. 19. Dez. 1872, vorher Kaplan in Widnau u. Kirchberg, nachher Pfr. In Häggenschwil u. jetzt Pfr. In Walenstadt. Seit Juli 1927 Resignat in Zizers, später in Lugano, gest. 26. März 1939, beerd. In St. Pelagiberg                   |
| IX.  | Pfr. | 1915 - 1919 | Ziegler Otto                  | v. Niederbüren               | Geb. 1883. Vorher Kaplan in Bruggen, jetzt Pfr. in Thal, jetzt Pfr. in Flawil, jetzt Spiritual auf Berg Sion   |

|     |      |             |                       |                |  |
|-----|------|-------------|-----------------------|----------------|--|
| X.  | Pfr. | 1919 - 1940 | Zahner Jos. Leo       | v. Kaltbrunn   | Geb. 5. Nov. 1878, Kaplan in Schänis u. Wittenbach, von 1911 – 19 Pfr. In Lütisburg. 30. Nov in hier installiert. Krankheitshalber als Primisar n. Eggersriet, gest. Antonius Dienstag, d. 30. Januar 1945 in Eggersriet, Beerdigung in Kaltbrunn, Samstag, d. 3. Februar 1945 |
| XI. | Pfr. | 1940 - 1965 | Buschor Joh. Gotthard | v. Altstätten, | geb. 4. V. 1893, Kaplan in Engelburg + Rebstein, Pfr. in Heiden 1929-40, 10. Nov. 1940 in hier v. H.H. Dekan J.B. Ackermann installiert. Res. Auf den 22, 7, 1965 als Pfarr Resignat nach Heiden.  |

*Hier enden die Eintragungen des ersten Chroniken und von Pfr. G. Buschor für die Pfarrer*

### **Kaplanei-Vicariat**

Zu Anfang 1904 war in der Krankheit von Pfr. Joh. Bapt. Scherrer: J. Bannwart als Vikar hier.

|      |               |             |                    |              |   |
|------|---------------|-------------|--------------------|--------------|---|
| I.   | Kapl.<br>Vic. | 1907 – 1921 | J. Bannwart        | v. Kirchberg | Geb. 14. Juli 1861, vorher Missionspfarrer in Wartau, jetzt als solcher in Andeer, Kt, Graubünden; starb daselbst 9. Jan. 1926  |
| II.  | Kpl.          | 1921 - 1932 | Thoma Josef        | v. Amden     | Kam als Neupriester hieher u. wurde an Pfingsten 1921 geweiht. Geb 11. März 1894. Praeses des Jünglingsvereins. Später musste der Pfr. wieder den Jünglingsverein übernehmen, da er sonst zusammengefallen wäre. 2. Nov. 1932 als Kaplan nach Mörsschwil gezogen. Inzwischen Aushilfe von den Weissen Vätern Widnau: Pater Hasler (Nov. 1932 – Mai 1933)  |
| III. | Kpl.          | 1933-1945   | Burgstaller Walter | v. Haslach   | Geb. 22.12.19.. Oesterreich. Geweiht 1931; Vicar in Flawil u. am 30. April 1933 als Kaplan hieher gekommen.<br><i>Es folgen Aufzeichnungen von Pfr. G. Buschor.</i><br>Die Ortsbürgergemeinde ( vom 5. Okt. 1941) Schmitter stimmte seinem Einbürgerungsgesuch einstimmig ohne Diskussion zu. Ebenfalls die politische Bürgerversammlung von Diepoldsau (vom 26.10.1941). Abschliessend der Grosse Rat von St. Gallen (v. 10. Nov. Bis 14. Nov. 1941) Am 4. März 1945 als Pfarrer nach Ebnat-Kappell gewählt. Wegzug Dienstag, . 13. März 1945. Installation Passionstag d. 18. März 1945 |
| IV.  | Kapl.         | 1945 - 1948 | Schönle Josef      | v. Rotmonten | Geb. 1.1. 19.. wo er eingekauft, da von Geburt deutsche Zugehörigkeit. Studium in Einsiedeln, Sitten, ST. Georgen. Weihe 17.III.1945. Von hochw. Herrn Bischof Josephus Meile als Kaplan bestimmt 22. III.1945. Antritt Dienstag, d. 24. IV. 1945. Wurde 9.III. 1948 vom H.H. Pfr. von Wallenstadt als  |

|     |       |             |                   |                       |   |
|-----|-------|-------------|-------------------|-----------------------|---|
| V.  | Kapl. | 1948 - 1956 | Tönz Stephan      | v. Vals in Waldkirch  | Kaplan für diese Pfarrei angefragt, worauf er seine Zusage gab. Von der Verwaltung gewählt Montag, d. 15. II. 1948. 1955 zum Kaplan von Mörschwil gewählt.<br>Neupriester. 22. III. 1948 von Hochw. Herrn Bischof Josephus Meile als Kaplan bestimmt. Antritt Dienstag, 4. Mai 1948. Geboren 16. VII. 1923, geweiht 13. III. 1948, Primiz 11. 4. 1948 in Waldkirch. Geistl. Vater sein Onkel Pfarrer ... Tönz in Degersheim. Febr. 1949 zum Feldprediger ernannt. Sonntag d. 15. I. 1956 als Kaplan nach Flawil gewählt. Verlässt unsere Pfarrei Montag, 30. Jan. 1956. |
| VI. | Kapl. | 1956 – 1960 | Moser Anton       | v. Niederhelfenschwil | In St. Gallen Heiligkreuz geboren... Von H:H: Bischof z. Kaplan von Diep.-Schm. bestimmt, Mittwoch, den 14. III. 1956. Primiz Passionssonntag d. 18. III. 1956 in Heiligkreuz. Antritt: Montag d. 30. April 1956. Montag 4. 4. 1960 von der Kirchenverwaltung Gossau als 4. Kaplan gewählt. Feldprediger.   |
| 7.  | Kapl. | 1960 - 1963 | Paul Brunschwiler | Von Niederuzwil       | Neupriester. Geb. 2. 11. 1932, Einzug 16. Mai 1960. Weggewählt nach Appenzell. Jetzt Feldprediger. Weggang Donnerstag, d. 5. September 1963   |
| 8.  | Kapl. | 1963 - 1968 | Albert Thalmann   |                       | Geb. 31. 27. 2., Einzug 20. X. 1963   |

*Hier enden die Aufzeichnungen von Pfr. G. Buschor für die Kaplane.*

### **Ergänzungen zur Pfarreileitung ab 1965**

|                 |                               |                                |  |
|-----------------|-------------------------------|--------------------------------|--|
| Pfarrer         | 07. 09. 1965 bis 30. 06. 1970 | Thomas Brändle                 |  |
| Pfarrer         | 30. 10. 1970 bis 24. 01. 1983 | Josef Mannhart                 |  |
| Pfarrer         | 23. 10. 1983 bis 30. 06. 1994 | Konrad Schmid                  | beerdigt in Diepoldsau   |
| Pastoralassist. | 1986 bis 1991                 | Franz Kreissl                  | Diakon,  |
| Pfarrei-Leitung | 01. 11. 1993 bis 30. 04. 1998 | Christian und Waltraud Juranek |  |
| Pfarrer         | 5. 10. 1997 bis 30. 06. 2002  | Lorenz Wüst                    |  |
| Pfarrer         | 15. 06. 2003 bis 31. 08. 2008 | Martin Schlegel                | Einsetzung am 15. Juni 2003  |
| Pfarrei-Leitung | 1. 08. 2002 bis 31. 07. 2008  | Klaus und Daniela Gremminger   | Institutio: Daniela Gremminger: 28. Juni 2003.<br>Institutio Klaus G. : 26. 6. 2004<br>Pfarreiverantwortung von Klaus G. ab 29. Oktober 2005 |
| Pfarrei-Leitung | 01. 09. 2008 bis 31. 07. 2009 | Franz Wagner                   |  |
| Pfarrer         | 30. 11. 2008                  | Patrik Brunschwiler            |  |
| Pastoralassist. | 1. 08. 2009                   | Claudia Gindorf                |  |

## Seelenstatistik

| Jahr | Taufen | Ehen | Beerdigungen | Jahr | Taufen | Ehen | Beerdigungen | Jahr | Taufen | Ehen | Beerdigungen |
|------|--------|------|--------------|------|--------|------|--------------|------|--------|------|--------------|
| 1767 | 7      | 4    | 9            | 1810 | 14     | 4    | 15           | 1853 | 29     | 12   | 21           |
| 1768 | 15     | 3    | 13           | 1811 | 22     | 2    | 14           | 1854 | 32     | 14   | 37           |
| 1769 | 15     | 3    | 9            | 1812 | 23     | 4    | 16           | 1855 | 40     | 5    | 27           |
| 1770 | 11     | 1    | 19           | 1813 | 4      | 2    | 26           | 1856 | 35     | 11   | 25           |
| 1771 | 9      | 1    | 13           | 1814 | 20     | 4    | 25           | 1857 | 36     | 2    | 45           |
| 1772 | 7      | 4    | 20           | 1815 | 23     | 9    | 23           | 1858 | 36     | 14   | 26           |
| 1773 | 17     | 3    | 7            | 1816 | 22     | 2    | 24           | 1859 | 41     | 8    | 31           |
| 1774 | 14     | 0    | 11           | 1817 | 15     | 2    | 27           | 1860 | 41     | 4    | 32           |
| 1775 | 14     | 1    | 7            | 1818 | 13     | 9    | 19           | 1861 | 39     | 8    | 53           |
| 1776 | 11     | 3    | 8            | 1819 | 19     | 8    | 22           | 1862 | 38     | 6    | 18           |
| 1777 | 15     | 0    | 9            | 1820 | 20     | 4    | 13           | 1863 | 37     | 4    | 38           |
| 1778 | 14     | 4    | 12           | 1821 | 29     | 6    | 19           | 1864 | 33     | 10   | 23           |
| 1779 | 17     | 2    | 12           | 1822 | 25     | 6    | 14           | 1865 | 33     | 8    | 43           |
| 1780 | 24     | 4    | 15           | 1823 | 26     |      | 18           | 1866 | 36     | 13   | 27           |
| 1781 | 17     | 3    | 9            | 1824 | 25     | 4    | 11           | 1867 | 35     | 8    | 38           |
| 1782 | 16     | 2    | 14           | 1825 | 22     | 5    | 35           | 1868 | 46     | 9    | 36           |
| 1783 | 25     | 1    | 21           | 1826 | 33     | 4    | 13           | 1869 | 36     | 6    | 36           |
| 1784 | 21     | 4    | 22           | 1827 | 25     | 3    | 21           | 1870 | 40     | 7    | 38           |
| 1785 | 22     | 10   | 15           | 1828 | 27     | 5    | 18           | 1871 | 38     | 8    | 34           |
| 1786 | 20     | 4    | 19           | 1829 | 30     | 4    | 33           | 1872 | 37     | 6    | 32           |
| 1787 | 25     | 5    | 15           | 1830 | 29     | 4    | 29           | 1873 | 43     | 10   | 30           |
| 1788 | 22     | 4    | 18           | 1831 | 27     | 5    | 18           | 1874 | 55     | 5    | 38           |
| 1789 | 28     | 2    | 6            | 1832 | 25     | 3    | 15           | 1875 | 43     | 3    | 28           |
| 1790 | 24     | 1    | 12           | 1833 | 30     | 0    | 18           | 1876 | 41     | 9    | 29           |
| 1791 | 23     | 3    | 16           | 1834 | 20     | 0    | 20           | 1877 | 31     | 7    | 29           |
| 1792 | 21     | 4    | 11           | 1835 | 29     | 0    | 27           | 1878 | 34     | 8    | 17           |
| 1793 | 26     | 2    | 23           | 1836 | 20     | 6    | 17           | 1879 | 45     | 5    | 25           |
| 1794 | 23     | 2    | 16           | 1837 | 27     | 5    | 20           | 1880 | 42     | 8    | 34           |
| 1795 | 25     | 5    | 24           | 1838 | 28     | 4    | 28           | 1881 | 44     | 5    | 44           |
| 1796 | 22     | 4    | 48           | 1839 | 32     | 1    | 15           | 1882 | 38     | 5    | 20           |
| 1797 | 30     | 5    | 9            | 1840 | 26     | 5    | 14           | 1883 | 34     | 3    | 20           |
| 1798 | 19     | 4    | 25           | 1841 | 25     | 5    | 18           | 1884 | 37     | 4    | 20           |
| 1799 | 29     | 6    | 26           | 1842 | 22     | 0    | 15           | 1885 | 36     | 8    | 22           |
| 1800 | 20     | 2    | 29           | 1843 | 28     | 3    | 19           | 1886 | 40     | 5    | 25           |
| 1801 | 25     | 8    | 32           | 1844 | 26     | 4    | 20           | 1887 | 28     | 3    | 24           |
| 1802 | 29     | 2    | 28           | 1845 | 29     | 7    | 15           | 1888 | 25     | 8    | 24           |
| 1803 | 29     | 3    | 12           | 1846 | 27     | 0    | 23           | 1889 | 33     | 7    | 25           |
| 1804 | 23     | 1    | 28           | 1847 | 23     | 8    | 26           | 1890 | 21     | 4    | 20           |
| 1805 | 23     | 0    | 30           | 1848 | 29     | 5    | 27           | 1891 | 34     | 5    | 22           |
| 1806 | 15     | 6    | 38           | 1849 | 23     | 5    | 42           | 1892 | 24     | 1    | 21           |
| 1807 | 23     | 3    | 5            | 1850 | 31     | 9    | 34           | 1893 | 22     | 3    | 14           |
| 1808 | 14     | 2    | 16           | 1851 | 30     | 4    | 33           | 1894 | 17     | 5    | 24           |
| 1809 | 23     | 3    | 14           | 1852 | 20     | 2    | 30           | 1895 | 24     | 6    | 12           |

## Seelenstatistik Fortsetzung

| Jahr | Taufen | Ehen | Beerdi-<br>gungen | Jahr | Taufen | Ehen | Beerdi-<br>gungen | Jahr | Taufen | Ehen | Beerdi-<br>gungen |
|------|--------|------|-------------------|------|--------|------|-------------------|------|--------|------|-------------------|
| 1896 | 24     | 5    | 17                | 1912 | 68     | 12   | 25                | 1927 | 30     | 9    | 14                |
| 1897 | 22     | 6    | 13                | 1913 | 75     | 10   | 19                | 1928 | 39     | 6    | 12                |
| 1898 | 30     | 4    | 26                | 1914 | 75     | 5    | 38                | 1929 | 29     | 7    | 14                |
| 1900 | 30     | 6    | 20                | 1915 | 48     | 3    | 27                | 1930 | 31     | 18   | 19                |
| 1901 | 27     | 4    | 24                | 1916 | 41     | 5    | 23                | 1931 | 24     | 7    | 10                |
| 1902 | 33     | 12   | 20                | 1917 | 46     | 5    | 31                | 1932 | 28     | 8    | 17                |
| 1903 | 35     | 11   | 26                | 1918 | 40     | 9    | 29                | 1933 | 22     | 6    | 10                |
| 1904 | 44     | 14   | 28                | 1919 | 39     | 14   | 22                | 1934 | 23     | 9    | 16                |
| 1905 | 33     | 14   | 23                | 1920 | 57     | 11   | 25                | 1935 | 17     | 2    | 23                |
| 1906 | 46     | 6    | 33                | 1921 | 67     | 10   | 22                | 1936 | 28     | 16   | 18                |
| 1907 | 37     | 11   | 18                | 1922 | 45     | 7    | 24                | 1937 | 20     | 12   | 22                |
| 1908 | 47     | 7    | 27                | 1923 | 39     | 4    | 14                | 1938 | 23     | 12   | 28                |
| 1909 | 56     | 10   | 22                | 1924 | 41     | 6    | 19                | 1939 | 20     | 8    | 21                |
| 1910 | 63     | 16   | 33                | 1925 | 35     | 4    | 18                | 1940 | 30     | 13   | 8                 |
| 1911 | 63     | 8    | 36                | 1926 | 32     | 8    | 15                |      |        |      |                   |

**Konsekrationsurkunde: 22.07.1777<sup>19</sup>**

Wir (ich), Augustinus Johannes Nepomuk Maria Liber Baro von Hornstein in den drei Hohenstofflen, Herr in Winterdingen, Hombol und Dietigen, durch die Gunst Gottes und des apostolischen Sitzes Bischof Epiphanensis, Vorsteher der bischöflichen Kirche von Konstanz und Hauptdomherr, des ehrwürdigsten und erhabensten Vaters in Christus und des Herrn Maximilian Christophorus durch Gottes Gunst des Bischofs von Konstanz der heiligen königlichen Befehlsgewalt des Prinzen Herrn Augias des Älteren (grösseren) und Oeninga, des berühmten Ordens des heiligen Johannes Jerosolimitanus Bajularrus und des Beschützers

Generalvikar in bischöflichen Dingen

An alle und die einzelnen Aufseher von diesen einen Gruss im Herrn mit Kenntnis der Unterzeichnenden.

Wir machen bekannt und bezeugen durch die Anwesenden, dass wir im Jahre des Herrn 1777 am 22. Juli, während wir die Pontifikalmesse durchführten in der Kirche Diepoldsau ebendort den Hochaltar gleichsam in die Ehre sowohl des heiligen Antonius von Padua als auch des heiligen Abts Othmar geweiht haben, indem wir in ihm die Überreste der heiligen Märtyrer Innocentia, Tranquillus und des heiligen Unbenannten (Innominatus) einschlossen mit der Festlegung des Jahrestages der Weihung auf den Sonntag der nächsten Woche(?) vor dem Fest des heiligen Erzengels Michael.

Weil wir also wollten, dass die vorgenannte Kirche und der Altar mit übereinstimmenden Ehren besucht werden und von den Christus Treuen (Gläubigen) beständig und demütig besucht werden, haben wir eben diesen zugestanden, die heute ein Jahr und am Jahrestag der Weihe jene besuchen, 40 Tage von wahrer Nachsicht in der der Kirche gewohnten Form. In deren Glauben (Treue) gaben wir diesen Brief, der mit eigener Hand geschrieben wurde und mit unserem bischöflichen Siegel geschützt wurde, am zehnten Tag, Monat und Jahr, von denen oben die Erwähnung ist.

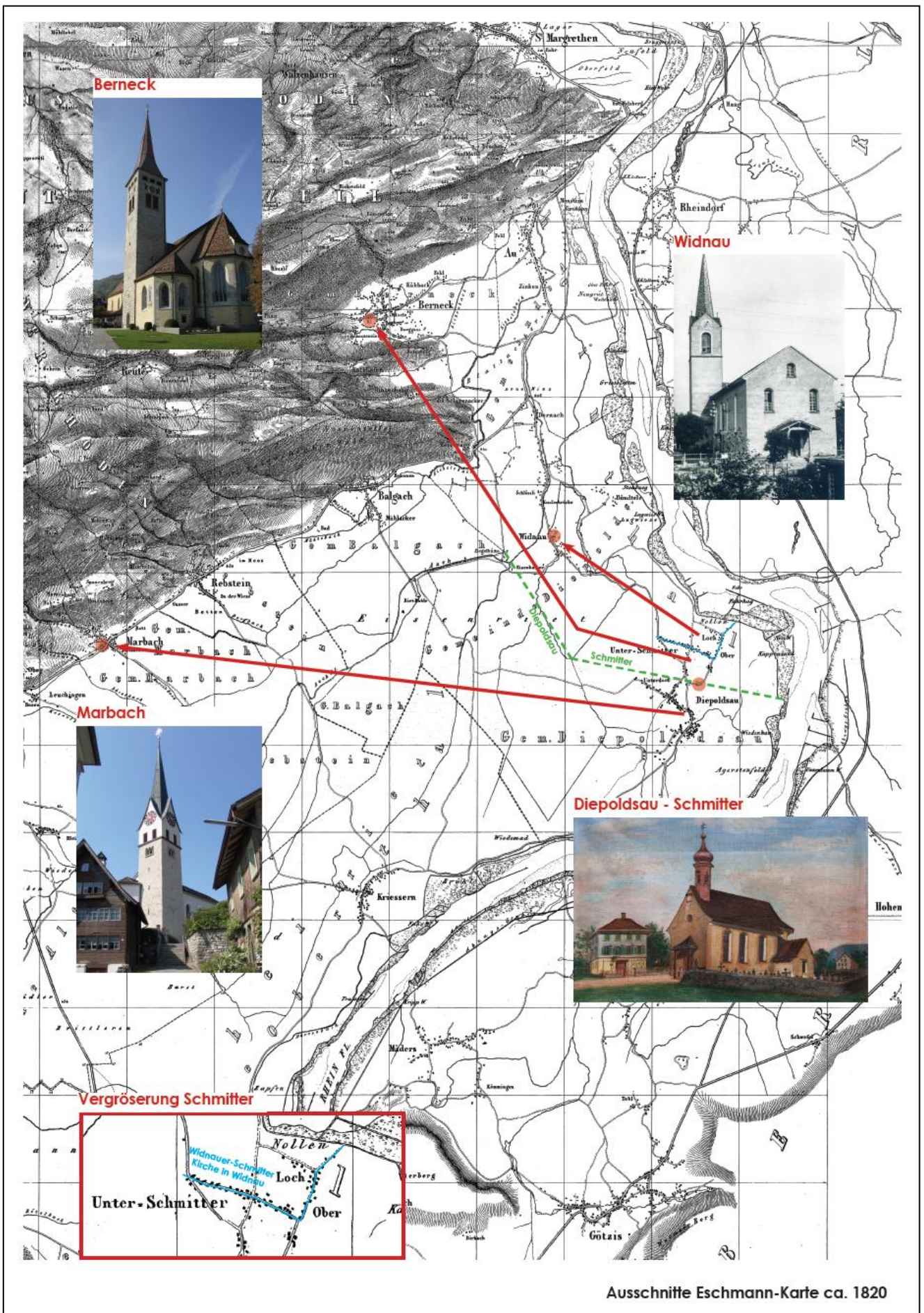
Johannes Nepomuk Bischof Epiphanensis

Zur Weisung des erhabensten und sehr angesehenen Herrn des begünstigenden Herrn etc.

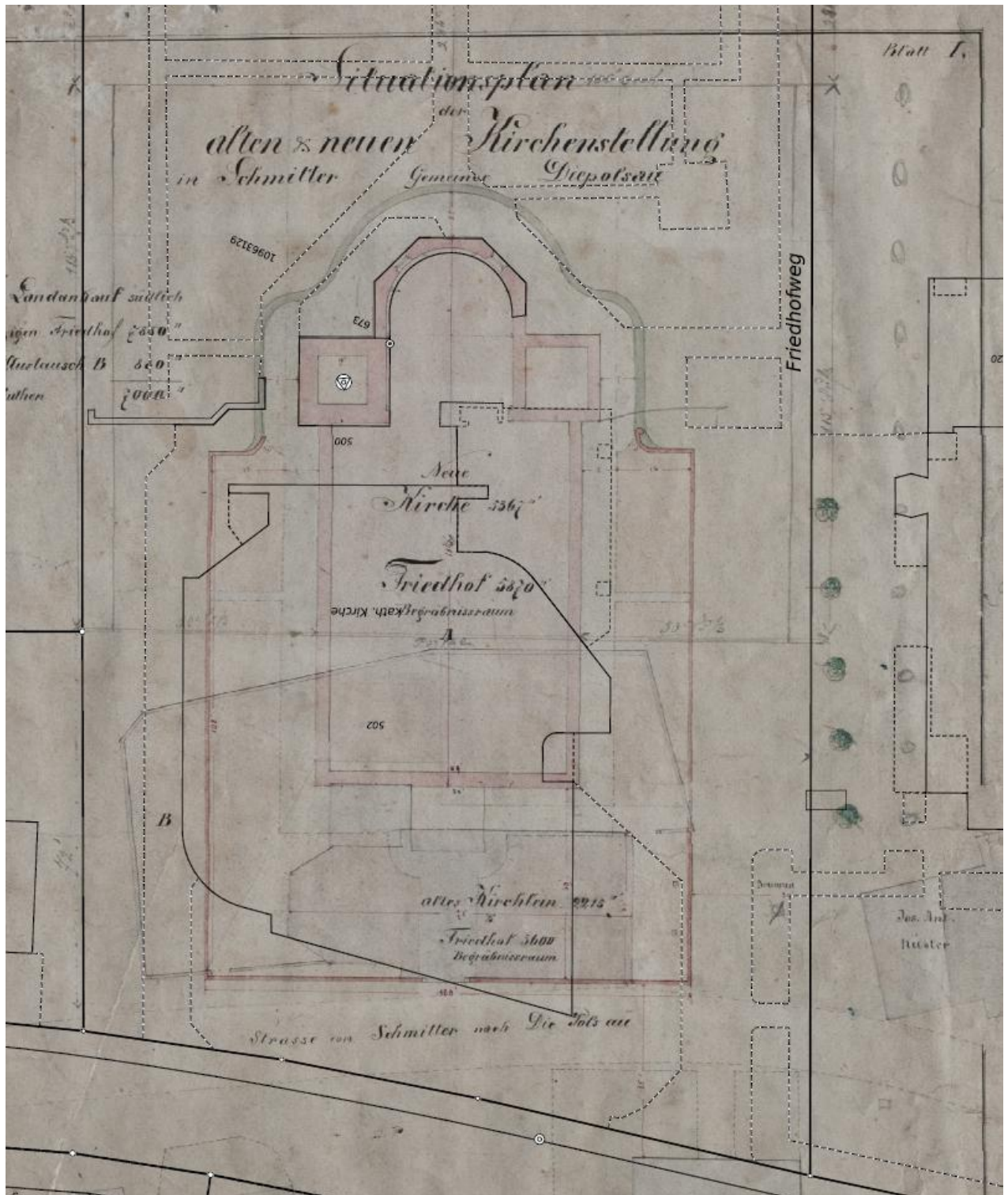
Johannes Udalrichus Rorschach, Kappellan.

---

<sup>19</sup> Übersetzt von Björn Infanger, KSH FS Latein, 26.08.2012



Karte mit den Grundrissen der Kirche 1762, der Kirche 1881 und der heutigen Kirche



## Dokumente zur Geschichte und zum Kirchenbau 1762

Dokumente in den St. Gallischen Gemeinde-Archiven:

**Der Hof Kriessern, 1897, Verfasser J. Hardegger und H. Wartmann**

**Der Hof Berneck, 1897, Verfasser Göldi**

Im Laufe der Zeit hat sich der Umfang der Pfarre Bernang verengert. Zuerst trennte sich Lustnau ab und erhielt seine eigene Kirche, der auch Widnau zugeteilt war, bis es 1504 die Bewilligung zum Bau einer eigenen Kirche erhielt. 7) Nachdem sodann in Oberegg eine eigene Pfarrkirche errichtet worden, vollzog sich 1657 die Ablösung der oben am Berg gelegenen Höfe von der alten Pfarre Bernang, während die nähern Höfe bei ihr verblieben und heute noch dahin gehören 8). In den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts hat sich die Rüti (Reute) von evangelisch Bernang abgelöst, 1729 evangelisch Diepoldsau 9) und 1767 trennten sich Schmitter und Diepoldsau von katholisch Bernang 10). In Au war schon 1720 eine Capelle erbaut worden; die förmliche Lostrennung der Katholiken von Au und Haslach erfolgte aber erst 1802, und die dortigen Evangelischen sind heute noch nach Bernang kirchgenössig. 11)

\* \* \*

l) Vrgl. n. 3-S. - 2) VrgJ. n. 327,328,361, -20. - 3) Vrgl. n. 3-1,6, n. M8, 350. - 4) Vrgl. n.410. - 5) Vrgl. n. 486. - G) Über Benutzung der Kirche vrgJ. n. 470. - 7) Vrgl. Wartmann, der Hof Widnau.Haslach und Strickler, Actensammlung zur schweizerischen Reformationgeschichte 11, n. 37, S. 22. - S) Vrgl. n. 429. - 9) Vrgl. 11. 482. - 10) Vrgl. n. 515, - 11) Vrgl. n.5.

**1420** December 21. - Rüdi Hermann, Ammann zu Bernang, schreibt an Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gall en, dass die von Diepoldsau, die dem Gotteshaus zu Bregenz (Pregentz) zugehören, mit ihrer Herren Gunst und ,Willen Bürger zu St. Gallen werden wollen, und empfiehlt sie zur Aufnahme, da es nach seiner Ansicht der Stadt Nutzen wäre. *Stadt-A. St. G. -- Tr. 27. n. 47. – J. Hardegger und H. Wartmann, der Hof Kriessern: n. 34.*

**1727** December 9. - Die Pfarrer Johann Kramer zu Bernegg und Johann Jakob Obermann zu Diepoldsau beurkunden einen Vergleich der äussern Rhoden Diepoldsau und Schmitter einerseits und Widnau andererseits über die Incorporation der evangelischen Widnauer in die neue Kirchen- und Pfarrecht Diepoldsau.

*Wartmann} der Hof Widnau-Haslach n./67} wo der Vertrag abgedruckt ist. - Vrgl. auch Hardegger und Wartmann} der Hof Kriessern n. 219. 482*

**1727** Die evangelischen Bewohner von Diepoldsau, Schmitter und Widnau besuchten bis dahin die Kirchen zu Bernang und Marbach. Nach dem Landfrieden von 1712 strebte Diepoldsau den Bau einer eigenen Kirche an und sammelte mit Erfolg Gaben für diesen Zweck. 1728 wurde die Kirche bis auf die innere Ausstattung vollendet und im folgenden Jahre bezogen. Auch die evangelischen Stände Zürich und Bern bewilligten 1729 eine Beisteuer von je 251 Gulden und auf Ansuchen der Gemeinde im folgenden Jahre weitere 200 Taler.

*Vrgl. Eidg. Absch. vn. I. s. 894.*

**1760** März 26. Vertreter von 22 katholischen Haushaltungen zu Diepoldsau und 28 zu Schmitter, wovon 35 nach Bernang und 15 nach Marbach kirchgenössig sind, schreiben an den Abt von St. Gallen, dass sie wegen weitem, oft gänzlich unbrauchbarem und überschwemmtem Weg und wegen frühem Beginn des Gottesdienstes nur mit viel Beschwerden oder auch gar nicht ihre Pfarrkirchen besuchen können, weshalb sie seit „ohnerdenklichen Jahren gemüessiget worden“, die Kirche in Widnau zu gebrauchen. Sie hätten darum in Widnau nicht nur Frondienste getan und alle Steuern gleich den Pfarrgenossen bezahlt, sondern auch „merkliche“ Stiftungen gemacht, in der Meinung, dort

das Recht zum Einlass in die Kirche zu erhalten. Da sie aber Armut halber nicht mehr vermögen, grössere Stiftungen zu machen, habe Widnau sich entschlossen, sie als Fremde nur noch zu dulden, wenn sie jährlich bittlich um den Einlass anhalten, weshalb sie immer besorgen müssen, ausgeschlossen zu werden. Sehr bedauerlich sei es aber, dass die Jugend schlechte Lust habe, in einer fremden Kirche, wo sie beim Besuch der Christenlehre von den Einheimischen als Fremdlinge "geäussert und verfolgt werde". Da es für sie aber zu weit zum eigenen Pfarrer sei, so wachse sie in Unwissenheit auf, "welches um so vil gefährlicher ist, da bei denen so weit vom Hirten entfernten Schäflein ein Prädicant<sup>20</sup> wohnt".

Sie bitten daher den Fürsten, ihnen behüflich zu sein, dass sie entweder der Pfarrei Widnau einverleibt oder durch "ein anderes erkleckliches Mittel ihr Seelenheil befördert werde", und versprechen, dem ihm oder seinen Pfründen gebührenden Zehentrecht nichts zu entziehen, auch mit den Gemeinden zu Bernang und Marbach wegen Steuern und Anlagen zum Unterhalt der Fabrica entweder übereinzukommen oder sich den Anordnungen des Fürsten zu unterwerfen. Namens aller Interessirten unterzeichnen:

Jakob Hutter, des Gerichts,  
 Antoni Frei (-y), des Gerichts,  
 Joseph Antoni ? (nicht lesbar),  
 Joseph Hutter (Huother),  
 Jakob Frei,  
 Joseph Wider,  
 Hans Jerg Hutter (Huotherr).

*St.-A. 8t. G. - Jj1. 4. A. 8 b. 504*

Bei der Urkunde liegt ein Brief des Pfarrers Johann Baptist Germann von Bernang an den Abt, d. d. 27. März 1760, worin angegeben ist, dass die von Schmitter und Diepoldsau, erstere emsische Untertanen, letztere in die Vogtei Blatten gehörig, nicht weit von Widnau, aber 11/2 Stunden von ihren Pfarrkirchen entfernt wohnen. Er empfiehlt das Bittschreiben und meint, wenn nicht anders geholfen werden könne, so sollte doch wenigstens monatlich in Widnau für die Jugend eine eigene Christenlehre eingerichtet werden.

**1767 Mai 23, Bernang. - Verpflichtungs-Instrument der Gemeinden zu Diepoldsau und Schmitter für den Fall, dass sie von ihrer hochfürstlichen Gnaden zu St. Gallen einen Vicar erlangen.**

Nach der Geburt unsers Erlösers im Jahre 1767, ihro päpstlichen Heiligkeit Clementis XIII. im 9. und der Regierung des Abtes Beda im 1. Jahr, den 21. Mai um 9 Uhr früh, hat der Official Iso Walsler in der Kirche St. Antoni zu Diepoldsau, nach vollendeter Benediction der Kirche und des Friedhofes daselbst, bei versammelter Gemeinde der zu Schmitter und Diepoldsau nach Bernang und Marbach Pfarrangehörigen, im Beisein des Crispin Kofer, Pfarrer zu Marbach und P. Anton Vogt, Pfarrer zu Kriessern, als erbetenen Zeugen, durch den endsunterzeichneten apostolischen Notar ein von den genannten Gemeindleuten an den Abt gerichtetes Memorial verlesen lassen, des Inhalts:

Die in Diepoldsau und Schmitter sesshaften 50 Haushaltungen, welche nach Bernang und Marbach pfarrgenössig sind, tragen vor:

wie sie wegen Weite und Unzukömmlichkeit des in die eigenen Pfarrkirchen leitenden Wegs und wegen verspürter „Unwerthe“ in der fremden Pfarrkirche Widnau, welche sie bisher besucht haben, vor 4 Jahren mit Erlaubnis eines Abtes von St. Gallen eine besondere Kirche und ein Pfrundhaus erbaut haben. Sie seien aber dadurch so entkräftet, dass sie nicht im Stande seien, mehr an die Pfrund beizutragen, als von jeder Haushaltung alljährlich ein Viertel Korn (Vessen), gross Mass, und so viele Schollen oder Turben zum Brennen, als dem Pfarrer zu Widnau und

---

<sup>20</sup> Reformierter Pfarrer

dem Prädicanten<sup>21</sup> zu Diepoldsau gegeben werden, wie auch jährlich von jeder Kuh ein Pfund Schmalz" zur Amplen " (ewiges Licht).

Für diese Leistung hat sich die Gemeinde verbindlich erklärt von dem Zeitpunkt an, als ein geistlicher Herr bei ihnen sein würde. Die Verabfolgung des Korn würde aufhören, sobald ein Capital von 1000 Gulden für die Pfrund aufgebracht ist; die Turben werden geliefert, so lange ein Pfarrer von Widnau und ein Prädicant zu Diepoldsau sie auch beziehen; das Schmalz soll verabfolgt werden, bis für das ewige Licht ein entsprechendes Capital aufgebracht sein wird.

Weil aber all dies zur Erhaltung eines geistlichen Herrn nicht hinreichend ist, so bitten sie kniefällig, aber mit kindlicher Zuversicht den gnädigen Fürsten, das Fehlende für einweilen und so lange es ihm gefällig ist, zu übernehmen, bis es ihnen gelingen werde, die Pfrund so zu stiften, dass sie sich selbst erhalten kann.

Nach Verlesung dieser Bittschrift und ausgesprochener Einwilligung der ganzen Gemeinde hat der Official zwar nicht gänzliche Versicherung, aber Vertröstung erteilt, dass sie mit einem geistlichen Herrn, welcher als Vicario oder Helfer alle seelsorgerlichen Verrichtungen zu vollbringen bevollmächtigt wäre, begnadigt werden, unter folgenden Bedingungen:

1. Dass die Kirchengenossen die in vorstehendem Memorial enthaltenen drei Punkte betreffend Korn, Turben und Schmalz genau halten und zugleich dem Vicar die Nutzniessung des um die Kirche und das Pfrundhaus herumliegenden und zur Kirche gehörenden Bodens überlassen und ferner dafür sorgen, dass er zwei Stücke Gemeindesteil erhalte, wie der reformirte Pfarrer zu Diepoldsau.
2. Dass sie das Pfrundhaus nicht nur zu einer anständigen priesterlichen Wohnung ausmachen", sondern auch selber, so viel über Abzug der vom Vicar hiefür zu leistenden 5 Gulden jährlich noch nötig ist, in gutem Bau und Ehren unterhalten, so wie auch für Unterhalt der Kirche in Bau und Paramenten zu sorgen, so lange ein Priester bei ihnen ist.
3. Dass dem Abt von St. Gallen oder dessen Officio die Wahl und Bestellung des Messmers, der Kirchen- und Pfrundpfleger, wie auch jenes Schulmeisters, welcher in der Kirche die Aufsicht hat und innert den Grenzen den Pfarreien Bernang und Marbach zu Diepoldsau oder Schmitter die Schule hält, unabhängig überlassen bleibe mit dem Anhang, dass der Schulmeister ein Gemeindsmann sei. Auch die Schulrechnungen sollen dem Officio abgelegt werden.
4. Der Pfleger hat dem Vicar Korn, Turben und Schmalz unentgeltlich zuzustellen und die Opfer, welche an Monatssonntagen oder sonst fallen, mit dem Vicar zu zählen.
5. Jeder Kirchengenosse soll verbunden sein, auf Verlangen des Officials den Messmerdienst zu vertreten. Der Messmer hat darauf zu achten, dass die Gräber der Verstorbenen fünf Fuss tief, in ordentlichen Linien, ohne Verteilung des Platzes nach der Verwandtschaft (Fründschaft) gegraben werden; hingegen soll er vom Gemeindewerk befreit sein und von der Haushaltung jährlich wenigstens zwei Garben, beim Begräbnis eines Erwachsenen (Communicanten) wenigstens 30 Kreuzer und eines Kindes 15 Kreuzer zu beziehen haben.
6. Die zur Diepoldsauer Kirche Gehörigen sollen dennoch Kirchengenossen zu Bernang und Marbach sein, wie bisher, und sollen dem eigentlichen Pfarrherrn gebührende Ehre und Gehorsam leisten samt ihrem Vicar, den sie nicht Pfarrer, sondern Vicari oder Helfer betiteln sollen. Sie haben auch allen Anordnungen betreffend Kreuzgängen etc, nachzuleben.
7. Sie haben alles zu halten, was vorsteht, so lange es dem Fürsten beliebig ist, ihnen einen Priester zu schicken; ihm soll aber daraus nie eine Schuldigkeit erwachsen.

Die Kirchengenossen sind über jeden Punkt angefragt worden und haben alle angenommen.

---

Den nach Widnau kirchgenössigen Einwohnern von Schmitter wird bis Ende Mai Frist gegeben, sich Diepoldsau anzuschliessen, wenn sie sich zu gebührender Beihülfe an die Pfrund verpflichten; sonst soll ihnen die Kirche verschlossen sein, ausgenommen dem Antoni Bösch (Pösch), welchem, als einem Guttäter der Kirche, die Rechtsame für seine Person vorbehalten ist; gleichwie solche auch jenen vorbehalten werden, welche etwa mit der Zeit aus den bernangischen oder marbachischen Grenzen auf widnauischen Boden übertreten; wobei aber wohl zu verstehen ist, dass das Kirchenrecht nur der Person gilt, nicht dem Haus, worin sie wohnt.

Der Official und die genannten Zeugen haben den unterzeichneten Notarius gebeten, über obige Verpflichtungen ein Instrument zu machen, was am 23. Mai 1767 zu Bernang geschehen ist.

Joannes Baptista German, plebanus Bernangensis, Notarins autoritate apostolica publicus juratus et ad hunc actum specialiter rogatus, manu propria.

*St.-A. Si. G. - M. 4. A. 8. a.*

**1767 'Mai 23. Bernang. - Verpflichtungs-Instrument der Gemeinden zu Diepoldsau und Schmitter für den Fall, dass ,sie von ihrer hochfürstlichen Gnaden zu St. Gallen einen Vicar erlangen.**

Nach der Geburt unsers Erlösers im Jahre 1767, ihre päpstlichen Heiligkeit Clementis XIII. im 9. und der Regierung des Abtes Beda im I. Jahr, den 21. Mai um 9 Uhr früh, hat der Official Iso Walserer in der Kirche St. Antoni zu Diepoldsau, nach vollendeter Benediction der Kirche und des Friedhofes daselbst, bei versammelter Gemeinde der zu Schmitter und Diepoldsau nach Bernang und Marbach Pfarrangehörigen, im Beisein des Crispin Kofer, Pfarrer zu Marbach, und P. Anton Vogt, Pfarrer zu Kriessern, als erbetenen Zeugen, durch den endsunterzeichneten apostolischen Notar ein von den genannten Gemeindleuten an den Abt gerichtetes Memorial verlesen lassen, des Inhalts:

Die in Diepoldsau und Schmitter sesshaften 50 Haushaltungen, welche nach Bernang und Marbach pfarrgenössig sind, tragen vor:

wie sie wegen Weite und Unzukömmlichkeit des in die eigenen Pfarrkirchen leitenden Wegs und wegen verspürter "Unwerthe" in der fremden Pfarrkirche Widnau, welche sie bisher besucht haben, vor 4 Jahren mit Erlaubnis eines Abtes von St. Gallen eine besondere Kirche und ein Pfrundhaus erbaut haben. Sie seien aber dadurch so entkräftet, dass sie nicht im Stande seien, mehr an die Pfrund beizutragen, als von jeder Haushaltung alljährlich ein Viertel Korn (Vessen), gross Mass, und so viele Schollen oder Turben zum ...

Nachdem die Ratification seitens des Abtes eingegangen, hat der Landvogt auf beidseitiges Ansuchen gegenwärtiges Instrument ausfertigen, mit seinem Secretsigel und der Canzlei-Subsignatur bekräftigen lassen.

Unterschrift: Canzlei Rheintal. 513

*St.-A. St.G. – O.O.3.F.21.*

*Original-Urkunde auf Pergament*